

Chronik

Vom 25.–30.3. tagte in Genf der Zentralausschuß des ÖRK letztmalig vor der 7. Vollversammlung in Canberra (s. S. 337). Er nahm u. a. einen weiteren Bericht der seit 25 Jahren bestehenden Gemeinsamen Arbeitsgruppe zwischen ÖRK und Vatikan entgegen. Die ÖR wird berichten.

Vom 23.–25.4. fand in Genf eine von der KEK einberufene Sondertagung für Kirchenführer statt, an der sich über 150 kirchenleitende Personen beteiligten. Zweck der Zusammenkunft war eine tour d'horizon angesichts der eingetretenen und bevorstehenden Veränderungen in Europa.

Die 10. Vollversammlung der KEK wird im September 1992 in Prag unter dem Thema „Gott eint – in Jesus Christus eine neue Schöpfung“ stattfinden.

Vom 20.–27.4. fand in Minsk/Weißrußland der 12. Dialog zwischen EKD und der Russischen Orthodoxen Kirche mit dem Thema „Das Leben der Kirche und ihr Zeugnis als Ausdruck der Heiligkeit und Katholizität“ statt. Im Anschluß besuchten der Präsident im Kirchenamt der EKD Heinz Joachim Held und OKR Klaus Schwarz erstmals Kaliningrad, das ehemalige Königsberg. Gesprächsthema war dort auch deutsche Hilfe für den Wiederaufbau des Doms.

In der Orthodoxen Akademie von Kreta hielten vom 26.5.–4.6. das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel und die EKD ihren 9. Dialog. Thema war „Das Leben in der Kraft des Hl. Geistes“. Die orthodoxe Delegation leitete Metropolit Augoustinos, die der EKD Präsident Heinz Joachim Held.

Vom 4.–8.6. besuchte eine Delegation der EKD unter Leitung des Rats-

vorsitzenden, Bischof Kruse, den Ökumenischen Patriarchen, Dimitrios I., im Phanar in Istanbul sowie die dortigen Leitungen der armenischen und syrisch-orthodoxen Kirche.

In einer vom ÖRK, dem LWB und dem RWB bei einer Kirchenleitertagung Ende Mai in Moskau verfaßten Erklärung wird die römisch-katholische Kirche gebeten, enger mit den orthodoxen und protestantischen Kirchen Osteuropas zusammenzuarbeiten und die gesellschaftlichen Veränderungen dort nicht „zur Wiederherstellung ihrer Vorherrschaft zu mißbrauchen“.

Metropolit Alexij von Leningrad und Nowgorod wurde am 7.6. vom Landeskonzil der Russischen Orthodoxen Kirche zum neuen Patriarchen gewählt. Neben ihm kandidierten die Metropoliten Wladimir von Rostow und Filaret von Kiew. Der neue Patriarch ist 1923 in Reval/Estland geboren. Als Präsident der KEK war er im Mai 1989 Co-Vorsitzender der Basler Ökumenischen Versammlung.

Einen „Allrussischen Rat“ haben die in rund 100 Gemeinden lebenden 6000 Pfingstler Rußlands gebildet. Eins seiner Ziele ist „das Eintreten für die Einheit aller evangelischen Christen in Rußland“.

Der Bischofsrat der United Methodist Church hat Anfang Mai in Detroit/USA eine Erklärung verabschiedet, in der vor den „Versuchungen eines selbstsüchtigen Nationalismus“ gewarnt wird. Die Einigung Europas müsse über rein wirtschaftliche Überlegungen hinausgehen, alle Länder dieses Kontinents umfassen und dürfe nicht vernachlässigen, daß eine neue Weltordnung geschaffen werden müsse, die „in vollem Maß die Länder der südlichen Welthalbkugel einschließt“.

Bischof Per Lønning/Bergen und der Landesbischof von Hannover Horst Hirschler feierten am Karfreitag, 13.4. in Bergen zum Gedenken an den deutschen Überfall auf Norwegen einen Versöhnungsgottesdienst, der im norwegischen Fernsehen und von der ARD übertragen wurde.

Die Lutherische Kirche Ungarns und der Staat haben am 19.3. einvernehmlich den Staatskirchenvertrag aus dem Jahr 1948 gelöst. Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind jetzt durch die Verfassungsgesetze über die Kirchen bzw. über die Gewissens- und Religionsfreiheit vom Februar 1990 geregelt. Außerdem ist die Lutherische Kirche Ungarns zum 31.3. aus der Christlichen Friedenskonferenz (CFK) ausgetreten.

Das frühere Oberhaupt der Rumänischen Orthodoxen Kirche, Patriarch Teoctist I., der im Januar zurückgetreten war, ist im April in einer turbulent verlaufenen Sitzung des Hl. Synod, an der auch der rumänische Religionsminister teilnahm, einstimmig wieder zum Patriarchen gewählt worden. Dabei dürfte auch mitgespielt haben, daß einige mögliche Nachfolgekandidaten noch enger mit dem Staat zusammengearbeitet hatten als der Patriarch und daher zum jetzigen Zeitpunkt für die Nachfolge nicht in Frage kamen.

Frauen auch zum Bischofsamt zuzulassen, haben jetzt die Anglikanische Kirche von (Gesamt)Irland und die Lutherische Kirche Finnlands beschlossen.

In Schweden haben der röm.-kath. Bischof von Stockholm, Hubertus Brandenburg, und der Leiter des freikirchlichen Svenska Missionsförbundet die Bischöfe der lutherischen Kirche in einem offenen Brief auf das ökumenische Problem aufmerksam gemacht, das aufgrund des schwedischen Staatskirchenrechts daraus entsteht, daß Kinder

auch ohne Taufe Mitglieder der Kirche von Schweden werden, wenn die Eltern Mitglieder dieser Kirche sind. Das hat dazu geführt, daß zwar 90 % der Bevölkerung Mitglieder der Kirche von Schweden, aber schätzungsweise 500 000 von ihnen nicht getauft sind.

Der Niederländische Kirchenrat, dem auch die röm.-kath. Kirche angehört, hat aufgrund der positiven Reaktionen in den Gemeinden einstimmig beschlossen, den konziliaren Prozeß bis zu einem zweiten holländischen Kirchentag zu Pfingsten 1992 fortzusetzen.

Zum 100. Jahrestag der Sozialenzyklika „Rerum novarum“ hat die Österreichische Bischofskonferenz am 15.5. einen Sozialhirtenbrief veröffentlicht, der ökumenische Beachtung verdient.

Die Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen in der Bundesrepublik und Berlin (West) (ACK) und in der Deutschen Demokratischen Republik (AGcK) wollen in neuer Form die Gemeinschaft wiederherstellen, die bis zur aufgenötigten Trennung 1970 bestand. Dies beschlossen sie am 9.5. in Berlin bei einer ersten Zusammenkunft nach Öffnung der Grenzen. Felder der Zusammenarbeit sollen „gemeinsames Zeugnis und Dienst für das eine Evangelium“ sowie „die Weiterarbeit am konziliaren Prozeß für Gerechtigkeit und Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ sein. In damit zeitlich verbundenen getrennten Sitzungen hat die AGcK in der DDR dem Antrag der Berliner Bischofskonferenz auf Vollmitgliedschaft anstelle des bisherigen Beobachterstatus einstimmig entsprochen. Die Bundes-ACK nahm die Heilsarmee wieder als Vollmitglied auf, nachdem diese Freikirche ihre Mitwirkung 1984 auf die Gastmitgliedschaft zurückgenommen hatte. Der ACK im Westen gehören jetzt 11 Voll- und 4

Gastmitglieder an, der AGcK in der DDR neben den 8 Mitgliedskirchen des Bundes Evangelischer Kirchen weitere 9 Vollmitglieder und 4 Beobachter, unter ihnen die Russisch-Orthodoxe Metropolie des Moskauer Patriarchats für Deutschland und die Siebenten-Tags-Adventisten.

Am Himmelfahrtstag, 24.5. wurde in Jerusalem die evangelische Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg wieder eingeweiht. Sie soll künftig auch als Zentrum der Seelsorge an deutschsprachigen evangelischen Besuchern Jerusalems dienen. Über Pfingsten veranstalteten die katholische Dormitio-Abtei und die evangelische Erlöserkir-

che erstmalig einen „Ökumenischen Kirchentag in deutscher Sprache in Jerusalem“.

Die Vereinigungen evangelischer Freikirchen in der Bundesrepublik und in der DDR wollen sich wieder zu einer einheitlichen Organisation zusammenschließen. Dies beschloss die Präsidien bei einer gemeinsamen Sitzung am 9.6. in Berlin.

Ein „Verein zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie“ ist in Münster in Verbindung mit dem Lehrstuhl von Prof. Robert C. Walton, Evang.-theol. Fakultät, gegründet worden.

Von Personen

Der Schweizer Pfarrer Jacques Nicole, z. Z. Dozent an der Theologischen Hochschule des Pazifik in Suva/Fidschi-Inseln, wird Direktor des Ökumenischen Institutes in Bossey.

John Davies, reformierter Pfarrer und Moderator einer Provinzialsynode in England, wird stellv. Generalsekretär des ÖRK mit Verantwortung im Bereich Finanzen und Verwaltung.

Pfarrer Laszlo Tökes, Pfarrer der reformierten ungarischen Minderheitskirche in Rumänien, dessen Vertreibung aus dem Pfarramt in Timisoara den Sturz des Ceausescu-Regimes einleitete, hat am 8.5. in Oradea sein neues Amt als Bischof der Reformierten Kirche Rumäniens angetreten. Zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Rumäniens wurde anstelle des verstorbenen Bischofs Albert Klein Professor Christoph Klein gewählt, der schon bisher in der Kirchenleitung und zugleich als theologischer Lehrer an der Fakultät in Hermannstadt (Sibiu) tätig war.

Erzbischof Runcie von Canterbury hat Ende März seinen Rücktritt zum 31.1.1991 angekündigt.

Bischof Karlheinz Stoll, der Vorsitzende der Nordelbischen Kirchenleitung und leitende Bischof der VELKD, legt seine Ämter zum 31.10. aus Gesundheitsgründen nieder.

Pfarrer Peter Bukowski, Dozent am reformierten Predigerseminar in Wuppertal, wurde als Nachfolger von Prof. Hans-Joachim Kraus neuer Moderator des Reformierten Bundes, dem z. Z. 404 Gemeinden und 659 Einzelmitglieder angehören. Neuer Generalsekretär anstelle von Pastor Joachim Guhr/Bad Bentheim wurde Pastor Hermann Schaefer, bisher Studienleiter im Kloster Frenswegen.

Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll, Göttingen, 1988/89 für den Rat der europäischen Bischofskonferenzen in der Vorbereitung der Basler Ökumenischen Versammlung tätig, wird Direktor im Ostkirchlichen Institut in Regensburg.